

Ein Abend für Liebhaber

Zwei Künstlerinnen überzeugen

Neresheim Einen literarischen Liederabend gab es bei einem Blick über den Rieser hinaus. Denn solch eine Veranstaltung fand im Rahmen der Rieser Kulturtage im katholischen Gemeindezentrum in Neresheim statt. Der Saal war an dem Abend zu zwei Drittel gefüllt. Die Hauptpersonen, Sopranistin Anna-Magdalena Perwein, Mezzosopranistin Maria Hegele und ihr Liedpianist Hermann Durner konnten mit dem Besuch zufrieden sein.

Ist doch ein solch klassischer Liederabend eher ein Liebhaberabend, wie Benjamin Zierold, der Leiter der veranstaltenden Neresheimer Musikschule in seinen einführenden Worten bemerkte. Folgerichtig durfte er „nur Liebhaber“ zu diesem Liederabend begrüßen. Der Titel „Briefe in die Ferne“ deutete schon an, wohin die Reise ging. Der Abend widmete sich den Werken der Geschwister Mendelssohn und den Eheleuten Schumann, die zu den bekanntesten Komponisten ihrer Zeit gehörten und deren Lebensgeschichten sich auf fatale Weise ähnelten. Fanny und Felix Mendelssohn waren beide mit begnadeten Talenten gesegnet. Zudem gab es zwischen den Geschwistern eine so enge Bindung, wie sie sonst nur von Zwillingspaaren berichtet wird.

Clara und Robert Schumann galten mit ihrer beinahe romanhaften Liebesbeziehung als Traumpaar. Beide verband eine unglaubliche geistige wie körperliche Anziehung und doch konnten sie nicht glücklich werden. Die beiden jungen Sängerinnen entwickelten aus diesen Stoffen einen wunderbaren Abend voller Poesie und Interpretationen von Liedern aus der Feder von jeweils beiden Liebenden. Der erste Teil widmete sich Fanny und Felix, schon das erste Duett „Im wunderschönen Monat Mai“ zeigte, was die beiden Künstlerinnen zu leisten imstande sind. Nur unterbrochen von Lesungen aus Briefen und Tagebüchern der vier Komponisten, sowie Moderationen von Beatrix Röbbell und Benjamin Zierold, die das Leben und damit den persönlichen Kontext des kompositorischen Schaffens der beiden berühmtesten Paare der Musikgeschichte erläuterten. Der zweite Teil gehörte den Werken von Clara und Robert Schumann. Stimmlich sehr beeindruckend, harmonisierten die beiden jungen Künstlerinnen und jede für sich legte Freude, Liebe, Leidenschaft, aber auch Verzweiflung und Trauer eindrucksvoll in ihren Vortrag. Ein schöner Abend, der sich im wahrsten Wortsinn „Auf Flügeln des Gesangs“ bewegte. (murb)

Kultur kompakt

ÖTTINGEN

Künstler und Wohnzimmer gesucht

Obwohl es viele Künstler in die großen Hallen zieht und sich die Musikbranche eher an großen Massen orientiert, hat sich in Deutschland eine „Kultur der kleinen Konzerte“ etabliert. Und genau diese Kultur kommt im Rahmen des Rieser Kommz-Wohnzimmerkonzerte nach Oettingen. Die Musiker stehen dabei unmittelbar vor Menschen und präsentieren ihre Werke hautnah. Die Musik steht wirklich im Vordergrund und die Beziehung zum Publikum ist im wahrsten Sinne des Wortes – zum Greifen nah. Improvisationen und das gemeinsame Erleben der Musik ist hier das zentrale Thema. Das Publikum lernt somit nicht nur Lieder kennen, sondern auch die Menschen, die dahinterstehen. Das Wohnzimmerkonzert soll am Samstag, 15. September zwischen 21 und 23 Uhr stattfinden. Dafür werden sowohl Gastgeber, als auch Musiker und Gäste gesucht. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.lauschgriff-online.de. (pm)



Die Chorgemeinschaft Bissingen, unterstützt durch Sarah Bischof, erinnerte im Matrosenoutfit auch optisch an das Motto des Konzertes „Schiff ahoi!“ – ein Höhepunkt beim Muttertagskonzert in Bissingen. Fotos: Helmut Herreiner

Mit Seemannsliedern in den Muttertag

Konzert Zum zehnten Mal luden Musikverein und Chorgemeinschaft Bissingen gemeinsam ein

VON HELMUT HERREINER

Bissingen Das Muttertagskonzert findet seit zehn Jahren statt, das bedeutet zehn Jahre lang immer wieder ein anderes Motto, um die Mütter und die vielen anderen Gäste in der Friedrich-Hartmann-Sporthalle in Bissingen zu erfreuen. In diesem Jahr hieß es am Samstagabend „Schiff ahoi! - Wir stechen in See!“ Hierzu hatten die beiden Veranstalter, der Musikverein Kesseltal-Bissingen und die Chorgemeinschaft Bissingen, ein reichhaltiges musikalisches Programm zusammengestellt und auch die Sporthalle mitsamt dem Foyer passend dekoriert. Unter den 400 Besuchern begrüßte der Vorstandsvorsitzende des Musikvereins, Heiko Bartschat, besonders Bürgermeister Michael Holzinger, den Vizepräsidenten des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes Theo Keller, Verbandschorleiter Anton Kapfer sowie Bezirksdirigentin Ingrid Philipp und Bezirks-Jugendleiterin Daniela Arnold.

„Mit vollen Segeln“, einem schwungvollen Arrangement von Klaus Strobl, eröffnete die Original Kesseltaler Blasmusik, geleitet von Dirigent Jochen Ruf, den Konzertabend. Danach stellte sich die Chorgemeinschaft Bissingen mit ihrem Dirigenten Roman Bauer, der auch mehrfach als Solist glänzte, vor und präsentierte im Matrosen-Outfit ein Seemannslieder-Potpourri aus bekannten Melodien. Unterstützt wurden die Sänger dabei von Sarah Bischof am Akkordeon, das ja nicht umsonst landläufig auch „Schiffklavier“ genannt wird. Auf das Meer und in den Hamburger Hafen, der ja just an diesem Wochenende



Nachwuchsdirigentin Johanna Seiler und ihre Jugendblaskapelle MöBi JUnited erhielten ebenfalls großen Beifall.



Auf einem hohen musikalischen Level spielte die Original Kesseltaler Blasmusik unter Leitung von Jochen Ruf bei der zehnten Auflage des Bissinger Muttertagskonzertes.

wieder seinen Hafengeburtstag feierte, entführte die Kesseltaler Blasmusik ihre Zuhörer mit den beiden fein abgestimmten Bläusersätzen „Über den Wellen“ und „Waterkant“ und dem schwungvollen „Abel Tasman“. Weit entfernt von Bierzelt-Mitsing-Blasmusik demonstrierten die Original Kesseltaler dabei sehr eindrucksvoll, zu welcher hochwertiger und facettenreicher konzertanter Blasmusik sie zu spielen in der Lage sind. Vom entbehrungsreichen Leben der Seeleute auf hoher See erzählte die Chorgemeinschaft mit ihrer Version des

„Hamburger Veermasters“. Nahezu hymnisch wurde es dann in einer Produktion der Blasmusiker und der Chorgemeinschaft, als sie zusammen „Conquest of Paradise“ von Vangelis spielten und sangen.

Vor dem Auftritt der im Vorjahr neu begründeten vereinigten Jugendblaskapelle Mönchsdeggingen-Bissingen wurde die Umbaupause für eine Reihe von Ehrungen genutzt, vorgenommen von Anton Kapfer und Theo Keller. Dass Johanna Seiler als Dirigentin der Jugendblaskapelle MöBi JUnited einen Fundus an Nachwuchsmusi-

kern zu einer Einheit zu formen verstand, stellte sie mit den drei Bläusersätzen „A Sailors Adventure“, „Leuchfeuer“ und der Filmmelodie aus „Titanic“ unter Beweis.

Dank des großen Beifalls der Besucher, bekamen sie noch eine Zugabe in Form einer ganz eigenen Version von „Smoke on the water“. Und dass Theo Keller, der in seiner Rede von einer „äußerst interessanten und abwechslungsreichen Programmauswahl“ für dieses Muttertagskonzert sprach, uneingeschränkt Recht hatte, zeigte auch der zweite Teil nach der Pause. Das harmonische Zusammenwirken der Original Kesseltaler Blasmusik und der Chorgemeinschaft Bissingen mit fast 70 Mitwirkenden demonstrierten diese sowohl beim „Drunken Sailor“ als auch bei einem fünfteiligen Freddy-Quinn-Medley mit dessen großen Hits.

In die Tiefen des Meeres ging es danach mit dem „Little-Mermaid-Medley“, und aus dessen Tiefen heraus mit dem „Matrosenchor“ aus der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer“. Mit einer heiteren Swing-Version von „La Paloma“ und einer Reminiszenz an den Kinoknaller „Fluch der Karibik“ leitete die Kesseltaler Blasmusik über zu einer weiteren Gemeinschaftsproduktion mit dem Gesangsverein, den beiden Santiano-Hits „Frei wie der Wind“ und „Es gibt nur Wasser“. Mit der Zugabe, dem Marsch „Kameraden auf See“ und dem „Kein schöner Land“ endete der Konzertabend. Dankesworte für viele an der Vorbereitung des Konzertes und Geschenke für Jochen Ruf, Roman Bauer, Johanna Seiler und Sarah Bischof gab es durch Günter Geißler.

Mit Posaunen und Trompeten „Blechreiz“ spielt in Oettinger Kirche

Oettingen „Lobe den Herren, o meine Seele“ – schon mit dem ersten Choral zum 146. Psalm stellte das Ensemble „Blechreiz“ seine Motivation in den Vordergrund. Oberstimmen und Unterstimmen spielten sich das Thema, unterstützt durch das Schlagzeug, zu. Man spürte die Freude an der Musik in diesem von Chris Woods bearbeiteten Choral. Die nahm Pfarrer Tauber in seine Begrüßung auf, Freude darüber, dass Blechreiz in der Oettinger Kirche spielt und dass viele Zuhörer sich haben einladen lassen.

Mit viel Energie dirigierte Chorleiter Andreas Knollmeyer auch alle folgenden Programmpunkte. Zunächst erklang das Largo aus Antonin Dvoraks Symphonie „Aus der neuen Welt“. Mit Flügelhörnern, dem Waldhorn, das die Melodie gestaltete und den Unterstimmen mit Tuba, Bassposaune, zwei Tenorposaunen und zwei Euphonien, reizten sie hierbei in den Dissonanzen mit ihren Klängen. Bei G. F. Händels „Einzug der Königin von Saba“ zeigten die Bläser ihr Können. Strahlend locker tonte die Piccolotrompete.

Mit einer Komposition von Dieter Wendel, dem leitenden Landesposaunenwart der Bayerischen Posaunenchor anlässlich des Deutschen Posaunentags in Dresden, ging es weiter. Die Suite „Über die Elbe“ beschrieb in den Sätzen „Prolog“, „Vivace“, „Lento espressivo“ und „Vivo“ den Verlauf des Flusses. Auch J. S. Bach durfte nicht fehlen, aus der Matthäuspassion erklang die Arie „Ich will bei meinem Jesu wachen“. Anschließend spielten die Bläserinnen und Bläser den Choral „Die güldne Sonne“ in einer Bearbeitung von Christian Sprenger aus Weimar. Von Engelbert Humperdinck folgte die Ouvertüre aus der Oper „Hänsel und Gretel“. Aus dem Bereich der Filmmusik gab Blechreiz anschließend die Titelmusik zu „Die glorreichen Sieben“ von Elmer Bernstein, arrangiert vom Posaunisten Wilhelm Wißmüller wieder.

Mit zwei Bearbeitungen von Allan Fernie zu „When I'm 64“ und „Just A Closer Walk“ endete das Konzert. Nach langem Applaus der Zuhörer und der Danksagung von Pfarrer Tauber an „Blechreiz“ für ihre „reizenden Töne“, folgten noch zwei Zugaben: „New York, New York“ von John Kander in einer Bearbeitung von Corsin Tuor und „Moon River“ von Harry Warren. Pfarrer Tauber schloss mit Gebet und Segen den Konzertabend. Seinen Worten folgte als letztes Musikstück „Hymn“ von Cris Hazel. Im Anschluss stärkten sich die Musiker noch bei einem Abendessen, das vom Posaunenchor St. Jakob vorbereitet wurde. (pm)

Neue Kapelle am Hesselberg wird eingeweiht

Kirche Derzeit laufen die letzten Umbauarbeiten. Die Steinmeyer-Orgel musste an den neuen Standort angepasst werden

Hesselberg Die neue Kapelle des Evangelischen Bildungszentrums Hesselberg wird am Pfingstsonntag, 20. Mai, in einem Gottesdienst um 19.30 Uhr feierlich ihrer Bestimmung übergeben und durch Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm eingeweiht.

Derzeit laufen noch die letzten Umbauarbeiten. Erfreut konnte Pfarrer Christoph Seyler, Leiter der Bildungsrichtung, am 14. Mai von Inge Weinländer, der Vorsitzenden des Freundeskreises, dafür eine Spende von 16.000 Euro entgegennehmen. Diese deckt einen Großteil der Summe, die für die Generalsanierung und Instandsetzung der Orgel benötigt wird. Die Steinmeyer-Orgel, deren Klang die Gottesdienste in der Kapelle am Hesselberg seit vielen Jahren begleitet, wird auch in der neuen Kapelle ihren Platz finden. Dazu musste sie abgebaut, gereinigt und an den neuen Standort angepasst werden. Dort

wird sie momentan aufgebaut. Orgelbaumeister Helmut Marx von

der Firma Steinmeyer aus Oettingen erklärte Pfarrer Seyler und Inge

Weinländer die Feinheiten „ihrer“ Orgel. Interessiert betrachteten beide das Innenleben der Orgel und bestaunten die Pfeifen. Inge Weinländer freute sich, dass der Freundeskreis durch das Ansammeln der Beiträge nun mit einer stattlichen Summe dazu beitragen kann, dass die „Königin der Instrumente“ in der neuen Kapelle wieder erklingen kann.

Doch auch die Altschülerinnen und Altschüler der Einrichtung – so werden liebevoll die früheren Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Winter- und Sommerkurse der Bildungseinrichtung aus den Jahren 1951 bis 1993 genannt – beteiligten sich bei den Kosten. Eine Bitte um Unterstützung erbrachte über 21.000 Euro. Insgesamt kam durch die Unterstützung von Freundeskreis, Altschülerchaft und Firmen bislang ein beachtlicher Betrag von 42.550 Euro zusammen. Zur großen Freude von Pfarrer Seyler und dem

Leitungskreis der Einrichtung kann damit ein Großteil der kompletten Innenausstattung der neuen Kapelle abgedeckt werden. Insgesamt kostet die Inneneinrichtung etwa 54.000 Euro.

Neben der Orgel findet auch der frühere Altar seinen Platz in der neuen Kapelle, ebenso wie die ehemaligen Bänke. Der Altar wurde für den neuen Raum ein wenig verkleinert und steht nun im Zentrum. Die Kapellenbänke wurden überarbeitet. Die Beleuchtung übernimmt ein neuer, runder Deckenleuchter. Neue Sitzhocker erweitern die Möglichkeiten für Andacht und Gebet.

Am Pfingstmontag, dem bayerischen Evangelischen Kirchentag, ist die neue Kapelle für sämtliche Besucher geöffnet. Interessierte können sich dann ein Bild der neuen Kapelle machen, mit dem früheren, etwas verkleinerten Altar und der Orgel machen. (pm)



Die Steinmeyer-Orgel musste abgebaut und an den neuen Standort am Hesselberg angepasst werden. Foto: EBZ Hesselberg